# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

**Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.**

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

**Nr. 40** | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | **Halver** Dienstag, den 17. Februar | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | **1914**


## „Radikalreform" in Rußland.

Von unterrichteter Seite wird uns zu dem neuen Erlaß des Zaren an seinen Finanzminister geschrieben: In dem Erlaß des Zaren Nikolaus an den neuen Finanzminister Bark heißt es, es bedürfe radikaler Reformen, um das russische Volk aus wirtschaftlicher Unordnung und Verarmung und aus den Klauen des Branntweinteufels zu erlösen und gleichzeitig die reichen Bodenschätze Rußlands nutzbar zu machen.

Man hat gesagt, Rußland sei kein Staat, sondern ein Erdteil. Das ist unzweifelhaft richtig. Wer sich das Zarenreich als eine Sumpf- und Schneewüste mit Wölfen darin vorstellt, der hat keine Ahnung von der südlichen Pracht der russischen Riviera in der Krim, keine Ahnung von den pflaumengroßen Weinbeeren in Transkaspien, keine Ahnung von der ungeheuren Fruchtbarkeit der sogenannten Schwarzerdregion. Aber umgekehrt gibt es natürlich auch Landstriche, in denen der ausgesogene Boden, der mit den einfachsten Holzpflügen nur wenige Zoll hoch aufgerissen wird, andauernd nur Mißernten hergibt. Es gibt Gouvernements, in denen die Bauern seit zehn Jahren keine Steuern mehr bezahlen konnten, und wo sie den Winter über möglichst bewegungslos in einer Art Winterschlaf in ihren Hütten liegen, um den Hunger nicht zu spüren. Es gibt keine Mäuse mehr, denn sie finden nichts zu fressen, und es gibt keine Katzen mehr, denn sie finden keine Mäuse. Das armselige Volk aber feiert und trinkt trotzdem hundertsechsundvierzig Tage im Jahr, wie der Landhauptmann Nowikow für eine ganze Reihe der ärmsten Kreise festgestellt hat. Die vielen amtlichen Feiertage müssen natürlich begangen werden. Man bringt das Letzte, was man hat, zum Gemeindeältesten oder zum Dorfwucherer, aber die Hauptsache: es muß ein Eimer mit Schnaps dastehen. Buchstäblich so; man rechnet nicht nach Flaschen, sondern nach Eimern, die nach unserm Maß etwas über 12 Liter enthalten. Die Verwüstungen, die der maßlose Alkoholgenuß in Rußland anrichtet, beschränken sich nicht nur auf das niedere Volk, dessen Wehrtüchtigkeit bereits bedenklich nachzulassen beginnt, sondern ergreifen auch die oberen Stände. Es vergeht kaum ein Monat, wo nicht in Petersburg, also unter der Elite der Garde, irgendein Offizier in der Trunkenheit einen regulären Mord begeht. Und die meisten Unterschlagungen der Beamtenschaft, dieses russische Krebsübel, haben ihren ersten Ursprung in irgendeiner „feuchten" Sitzung.

Der frühere Leiter des russischen Finanzwesens, Witte, wußte aus der Not eine Tugend zu machen: er hat den Branntweinverkauf in Rußland zu einem Staatsmonopol gemacht, dessen Einkünfte, weit über eine Milliarde, etwa ein Drittel des gesamten russischen Reichshaushalts decken. Infolgedessen sind die Finanzen des Zarenreiches zurzeit in einer beneidenswerten Verfassung, wobei allerdings auch noch der Umstand mitgeholfen hat, daß seit drei Jahren fast überall im Lande ungemein reiche Ernten eingebracht sind. Freilich, eine „golodowka", ein Hungerchen, gibt es noch alle Jahre irgendwo, aber einen „golod", eine wirkliche Hungersnot, hat es seit längerer Zeit nicht mehr gegeben, eine solche Not, daß der Staat ganze Provinzen durch direkte Geldhilfe und Verteilung von Nahrungsmitteln vor dem Aussterben behüten mußte.

Zar Nikolaus scheint nun, da er ein grundgütiges Herz besitzt, von dem Entsetzen vor allem über die moralische Not seines Volkes gepackt zu sein. Eine „radikale" Reform soll vor allem den Etat auf eine andere Grundlage stellen, damit der Staat nicht mehr vom russischen Nationallaster zu leben braucht. Nun ist zwar der neue Finanzminister Bark ein gewitzigter Kopf, aber wie er das anstellen will, dieser alt eingefressenen Übel Herr zu werden, ist ihm selber wohl noch nicht klar. Selbst so nationalistisch empfindende Leute, wie der bekannte Fürst Meschtscherskij, geben zu, daß die Arbeit von Jahrhunderten dazu gehören würde, um da Ordnung zu schaffen. Man darf den Grad der Unbildung in Rußland dabei nämlich nicht vergessen. Wenn jährlich 500 Schulen in Rußland neu gegründet würden, so würde es doch noch 80 Jahre dauern, bis jedermann die Möglichkeit hätte, lesen und schreiben zu lernen. An einen geregelten Fruchtwechsel denkt natürlich kein Bauer, allenfalls hat er Dreifelder-Wirtschaft, läßt ein Stück Landes immer als Brache liegen. Aber schließlich ist der Boden eben erschöpft und leidet vor allem unter Stickstoffmangel, da ihm fast nirgends natürlicher oder gar künstlicher Dünger zugeführt wird.

Die Erziehung der ländlichen Bevölkerung Rußlands wird also noch ganze Menschenalter in Anspruch nehmen. Und deshalb wird der Wunsch des russischen Herrschers einstweilen eben nur ein frommer Wunsch werden.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

✚ Über die **verschlechterte bayerische Finanzlage** berichtete Finanzminister v. Breuning im Finanzausschuß der Kammer. Das Budget weist einen ungedeckten Fehlbetrag von rund 2 Millionen auf. Die Regierung schlägt daher einen Zuschlag von 25 Prozent zur Reichserbschaftssteuer vor, der ein Erträgnis von 1,7 Millionen haben soll. Nachdem der Ausschuß die Ausführungen des Ministers zur Kenntnis genommen hatte, genehmigte er noch eine außerordentliche Forderung von 17 Millionen Mark zur Vermehrung des Güterwagenparks.

✚ Die sogenannte **Zabernkommission des Reichstages**, die mit der Vorberatung der Anträge über das Recht des militärischen Waffengebrauchs betraut worden ist, wird am nächsten Mittwoch zusammentreten. Entgegen andern Nachrichten wird sich das Kriegsministerium in dieser Kommission vertreten lassen.

### Frankreich.

× Mit dem Plan, eine **große katholische Partei Frankreichs** zu gründen, beschäftigt sich eine Anzahl hervorragender katholischer Persönlichkeiten, darunter der Oberst des Ruhestandes, Keller. Es soll am 28. Februar in Paris eine Versammlung stattfinden, in der das Programm der Partei und die Bildung eines Wahlfonds erörtert werden sollen. An sämtliche französische Bischöfe ist eine Einladung zur Teilnahme an dieser Versammlung ergangen.

× Der Gesetzentwurf über **die Spielbanken**, wonach in der Umgebung von Paris in einem Umkreis von mindestens 100 Kilometer keine Spielbank errichtet werden dürfe, wurde im Senatsausschuß mit 11 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Der Ausschuß hat ferner gegen jenen Artikel gestimmt, durch den die Errichtung von Spielkasinos in den Universitätsstädten verboten werden soll, jedoch einen Zusatzantrag angenommen, daß den Studenten der Zutritt zu den Spielsälen untersagt werde.

### Griechenland.

× Die gemeinsame **Note der Mächte in der Inselfrage** ist nunmehr von den Gesandten der Großmächte in Athen überreicht worden. In der Note heißt es in der Hauptsache: „Die sechs Großmächte beschließen, Griechenland die von ihm besetzten Inseln mit Ausnahme von Tenedos, Imbros und Castellorizo zu überlassen. Von der griechischen Regierung werden genügende Garantien für die Nichtverwendung der Inseln zu Flotten- und militärischen Zwecken sowie für die muselmännischen Minoritäten verlangt. Die Zuweisung der Inseln an Griechenland wird erst endgültig sein, wenn die griechischen Truppen das Albanien zugewiesene Gebiet geräumt haben werden. Die griechische Regierung wird aufgefordert, weder direkt noch indirekt den Widerstand der Epiroten zu ermutigen. Die Räumung wird mit Koritza beginnen und bis zum 31. März beendet sein müssen."

### Bulgarien.

× Ein **türkisch-bulgarischer Zollkrieg** ist nach den jüngsten Vorgängen für die nächste Zeit zu erwarten. Der türkische Gesandte in Sofia hat nämlich im Auftrage der Pforte eine Note überreicht, in der erklärt wird, daß die bulgarisch-türkischen Handelsvertragsverhandlungen in Konstantinopel als abgebrochen zu betrachten seien. Die bulgarische Regierung habe ihre Zusage, daß innerhalb acht Tagen die Gewalttätigkeiten gegen die zum Islam wieder zurückgekehrten Pomaken beendet sein würden, nicht eingehalten. Gleichzeitig wurde in der Angelegenheit mitgeteilt, daß, falls zwanzig Tage nach dem Zusammentritt des bulgarischen Parlaments die Pomakenfrage nicht gelöst sein sollte, die Waren bulgarischer Herkunft mit einem Differenzialzoll von 50 Prozent belegt werden würde. Die scharfe Note erregt großes Aufsehen.

### Rumänien.

× Zu den mehrfach aufgetretenen **Gerüchten über einen neuen Balkanbund** mit Einschluß Rumäniens schreibt der Bukarester „Universal" anscheinend offiziös: Für jeden, der mit Aufmerksamkeit die rumänische auswärtige Politik in der letzten Zeit verfolgt, ist es klar, daß von einem solchen Bündnis keine Rede sein kann. Die Politik der freien Hand hat Rumänien die größten Erfolge gebracht. Sie kann ohne ernste zwingende Gründe nicht aufgegeben werden. Es ist aber natürlich, daß eine freundschaftliche Verständigung über bestimmte gemeinsame Ziele, wie die Aufrechterhaltung des Bukarester Friedens, besteht. Dies war Gegenstand der Besprechungen der Balkanstaatsmänner mit dem neuen rumänischen Ministerium. An ein Bündnis denkt Rumänien nicht, gewiß aber an eine Verständigung und gemeinsame Verteidigung.

### Albanien.

× **Der Hofstaat des Fürsten** ist jetzt endgültig gebildet worden. Er besteht aus 33 Personen. Hofmarschall ist

---

## Sylvias Chauffeur.

### Roman von Louis Tracy.

55] (Nachdruck verboten)

Sylvia erklärte, daß sie es versuchen wolle, und ging in das Haus. Hoiningen zündete sich eine Zigarette an und schritt nachdenklich vor der Veranda auf und nieder. Er wußte ja jetzt, wer Mistreß Leland war, aber seine gesunkenen Hoffnungen waren dadurch nicht wesentlich gehoben worden. Allerlei Pläne wälzten sich in seinem Kopfe, aber noch war er sich über keinen von ihnen klar genug, daß aus dem ungewissen Plan ein bestimmter Entschluß hätte werden können.

Nach Verlauf von etwa zwanzig Minuten, die dem Wartenden rechtschaffen lang geworden, kam Sylvia zurück.

„Es tut mir sehr leid, Herr Westenholtz," sagte sie. „Aber aus dem Spaziergang, den Sie mir in Ihrem Briefe vorgeschlagen haben, kann nun doch wohl nichts werden. Wir haben morgen eine sehr lange Fahrt vor uns, denn wir dürfen Stuttgart nicht zu spät erreichen, weil Mistreß Leland ohne jede Begleitung von Frankfurt herüberkommt, und weil wir sie deshalb nicht zu lange auf uns warten lassen dürfen. Darum muß ich jetzt vor allem meine rückständige Korrespondenz erledigen."

„Sie haben mit Ihrem Herrn Vater gesprochen, Miß Pendleton?"

„Nein, Papa war nicht im Hotel, aber er hatte hinterlassen, was man mir sagen sollte, weil er ja voraussah, daß ich mich heute von unterwegs nur telephonisch mit ihm würde verständigen können."

Sie war ersichtlich beunruhigt und aufgeregt. Es war kein Zweifel, daß auch sie diesen unvorhergesehenen Zwischenfall als keineswegs bedeutungslos ansah, und daß sie in bezug auf seine Folgen nicht eben die freudigsten Erwartungen hegte. Hoiningen hätte sicherlich keinen ungeeigneteren Moment für irgendwelche Erklärungen wählen können, die ihr eine weitere unangenehme Ueberraschung bedeuten mußten; aber er hatte sich während dieser zwanzig Minuten gesagt, daß es, um weiteren Verwirrungen vorzubeugen, nunmehr hohe Zeit sei, die Angelegenheit auf würdige Art zu einem vernünftigen Abschluß zu bringen.

„Es ist mir jetzt sehr lieb, Miß Pendleton," sagte er, „daß ich Ihnen schon vorhin von der kleinen Verdrießlichkeit gesprochen habe, die mich in Karlsruhe erwartete. Da die unerwarteten Veränderungen nun doch einmal ihren Anfang genommen haben, werden Sie mir hoffentlich nicht allzu böse sein, wenn ich um Ihre Zustimmung bitte, daß in Stuttgart ein anderer an meine Stelle tritt. Ich lasse Ihnen selbstverständlich meinen Wagen für die Fortsetzung der Tour, und ich übernehme volle Bürgschaft für die bedingungslose Vertrauenswürdigkeit des Mannes, der seine Führung übernehmen soll."

„Sie wollen uns also nicht weiter begleiten?"

„Nein."

Ein Blitz des Unmuts flog aus ihren schönen Augen zu ihm hinüber.

„Ein merkwürdig plötzlicher Entschluß, wie mich bedünken will. Welchen Unterschied kann es für Sie bedeuten, wenn unsere Gesellschaft sich um eine Person vergrößert?"

„Ich habe meinen Entschluß sehr reiflich überlegt, Miß Pendleton. — Möchten Sie mir nicht die Ehre erweisen, meines Vaters Brief zu lesen?"

Er hielt ihr respektvoll das Blatt entgegen, aber Sylvia schüttelte den Kopf.

„Ich glaube Ihnen auch ohne das, daß Sie die besten Gründe für Ihre plötzliche Sinnesänderung haben."

„Trotzdem wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie meine Bitte erfüllen wollten."

Zögernd nahm sie den Brief und las.

„Das ist ja in Karlsruhe geschrieben," sagte sie erstaunt. „Ist denn Ihr Vater persönlich dort gewesen?"

„Ja. Er wartete auf mich vom gestrigen Nachmittag bis zum heutigen Morgen. Kaum fünf Minuten vor meinem Eintreffen erst hatte er Karlsruhe wieder verlassen."

Sylvia beendete ihre Lektüre und gab ihm das Blatt zurück.

„Ich denke, daß Sie der Aufforderung Ihres Vaters lieber noch heute Folge leisten sollten," sagte sie.

„Ah, nun sind Sie es, die es mit einem Male sehr eilig hat, mich fortzuschicken."

Ein kleines Schelmenlächeln umspielte ihre Mundwinkel.

„Es ist namentlich die helle Empörung Ihrer Tante, die mich beunruhigt. Daß Ihr Vater keine Lust hat, für Sie den Blitzableiter zu machen, kann ich ihm sehr gut nachfühlen. Sie sollten sich also nach Kräften beeilen, Ihre aufgeregte Tante zu beschwichtigen."

„Sie ist eine höchst achtungswürdige Dame, Miß Pendleton, und augenblicklich nur das Opfer eines Mißverständnisses. Ich freue mich schon jetzt auf den Augenblick, da sie Ihnen die Ursache ihrer Empörung erklären wird."

„Mir?"

„Jawohl. Haben Sie denn vergessen, daß Sie mich am ersten Tage unserer Bekanntschaft ermächtigt haben, Sie mit meiner Tante zusammenzubringen?"

„Ich erinnere mich dunkel, daß von etwas Derartigem die Rede war."

„Bei der Gelegenheit darf ich auch vielleicht gleich hinzufügen, daß ich am Dienstag Mister Pendletons Bekanntschaft zu machen hoffe."

In grenzenlosem Erstaunen sah sie ihn an.

„Sie haben die Absicht, meinen Vater aufzusuchen?"

„Gewiß."

„Aber warum, in aller Welt, wollen Sie das tun?"

„Erstens deshalb, um ihm Kunde von Ihrem Wohlergehen zu bringen. Sie werden ihm ja schon darüber geschrieben haben, aber eine gesprochene Botschaft ist immer überzeugender als eine geschriebene."

„Und zweitens?"

„Zweitens, weil ich sehr gern herausgebracht hätte, warum Ihr Herr Vater gestern von Paris nach Frankfurt gefahren ist."

Es war etwas wie eine starke elektrische Spannung zwischen ihnen. Jeder mißtraute seiner Kraft, das köstliche Geheimnis noch lange vor den Augen des anderen zu verbergen. Und dadurch kam in jedes ihrer Worte, auch in das harmloseste, eine Bedeutung, die sie mit gespannter Aufmerksamkeit lauschen ließ, wie in der Erwartung einer überwältigenden Offenbarung.

„Mein Vater ist ein sehr kluger Mann, Herr Westenholtz," sagte Sylvia leise, „und ein Menschenkenner von seltenem Scharfblick. Wenn es ihm nicht beliebt, Ihnen zu erzählen, weshalb er dies oder jenes getan hat, so werden Sie es aus ihm so wenig herausbringen, wie aus einem Marmorblock."

„Und doch weiß ich, daß es einen schwachen Punkt gibt, an dem auch diesem Marmorblock beizukommen sein muß."

„Dann wissen Sie mehr als ich; denn ich kenne einen solchen schwachen Punkt nicht."

„Sollte nicht Mister Pendletons Vaterliebe seine verwundbare Stelle sein?"

Auf Sylvias Wangen glühten schon wieder die Rosen einer holden Verwirrung.

„Sie müßten fürwahr sehr vorsichtig sein, Herr Westenholtz, wenn Sie zu meinem Vater über mich sprächen."

„So vorsichtig werde ich sein, Miß Pendleton, wie der Besitzer eines unschätzbaren Kleinods, der hinter jedem Mauervorsprung und im Schutze jedes dunklen Schattens einen raubgierigen Feind vermutet, so lange, bis er sein Juwel an einem unangreifbaren Orte in Sicherheit gebracht hat."

(Fortsetzung folgt.)

Hauptmann Thilo v. Throta; als Geheimsekretär des Fürsten fungiert der frühere englische Offizier Heaton Armstrong. Für die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Albaniens ist der frühere österreichische Konsul Buchberger ausersehen. Als Haushofmeister fungiert Mr. Clark, als Rendant der fürstlichen Verwaltung ist der ehemalige Feldwebel bei den Alexandrinern Jarstenich verpflichtet worden. Für die Fürstin von Albanien sind die Damen v. Altmann und v. Pfuhl als Hofdamen in das Gefolge des Prinzenpaares eingetreten. Außerdem befindet sich der Hauptmann Castoldi noch im Gefolge des Prinzen. Leibarzt ist Dr. Berghausen aus Köln.

### Aus In- und Ausland.

**Berlin,** 14. Febr. Im Reichstag ist von sämtlichen bürgerlichen Parteien ein Initiativantrag eingebracht worden, in dem eine gesetzliche Regelung des Verkehrs mit Mitteln zur Verminderung der Geburten gefordert wird.

**Berlin,** 14. Febr. Es ist bezüglich der Krankenversicherung ein weiterer Erlaß des Handelsministeriums in Vorbereitung, der die Förderung der Bildung von Landkrankenkassen zum Ziele hat.

**Magdeburg,** 14. Febr. Die Reichstagsstichwahl in Jerichow ist auf den 20. Februar festgesetzt worden.

**Wien,** 14. Febr. Der Prinz zu Wied wurde vom Kaiser Franz Josef in längerer Audienz empfangen.

**London,** 14. Febr. In der Frage der Bagdadbahn sind die Hauptpunkte zwischen Deutschland und England geregelt, ebenso die Frankreichs Interessen berührenden Hauptfragen. Es bleiben nur noch Einzelheiten zu regeln.

**Paris,** 14. Febr. In dem heutigen Ministerrat unter Vorsitz des Präsidenten Poincaré gab Ministerpräsident Doumergue Kenntnis davon, daß der König und die Königin von England am 21. April und der König und die Königin von Dänemark am 15. oder 16. Mai nach Frankreich kommen würden.

**Peking,** 14. Febr. Nach dem Vorschlage des Verkehrsministers wird China am 1. März dem Weltpostverein beitreten und dessen Satzungen vom September ab in Kraft treten lassen.

### Hof- und Personalnachrichten.

* Der Deutsche Kronprinz ist an einer ungefährlichen Mandelentzündung erkrankt. Das ursprünglich aufgetretene Fieber ist gewichen.

* Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg empfing am Montag vormittag einen längeren Besuch des Kaisers.

* Die Prinzessin Wilhelm von Baden ist in Karlsruhe am Montag früh gestorben. Die Verstorbene war eine russische Großfürstin und am 16. Oktober 1841 in Petersburg geboren. Am 11. Februar 1863 vermählte sie sich mit dem Prinzen Wilhelm von Baden, dem jüngeren Bruder des Großherzogs Friedrichs I.

* Prinz Heinrich von und zu Liechtenstein, Fürst-Großprior des Malteser-Ritterordens für Böhmen und Österreich, Mitglied des österreichischen Herrenhauses, ist in Tulln (Niederösterreich) gestorben.

* In dem Befinden der Königin-Mutter von Italien, die an Influenza erkrankt war, ist eine weitere Besserung eingetreten.

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

(28. Sitzung.) *Rs.* Berlin, 16. Februar.

Am Ministertische sitzt bei der weiteren Beratung des Etats des Innern wieder Minister v. Dallwitz. Das Haus setzt die Besprechung der

**nordschleswigschen Angelegenheiten**

fort. Abg. Wittrock (Vp.) führt aus, auch für Nordschleswig könne man fast sagen: „Alles paßt!" Vor 20 Jahren hätten Deutsche und Dänen einträchtig zusammengearbeitet, und das Deutschtum habe zugenommen. Erst durch die Sprachenverordnung von 1888 und die Köllerpolitik gegen die Dänen sei alles schlechter geworden, die dänische Gegenagitation sei dadurch gezüchtet worden. Vornehm und ritterlich müsse man vorgehen, um die nordschleswigschen Dänen zu gewinnen.

Abg. Ströbel (Soz.) verurteilt ebenfalls das bisherige Vorgehen, das niemandem genützt, aber viel Schaden angerichtet habe.

Minister des Innern v. Dallwitz tritt dem sozialdemokratischen Redner entgegen, ebenso Abg. Graf Reventlow (k.), der die Regierung bittet, in der Nordmark stetig und energisch vorzugehen.

Abg. Kloppenburg (Däne) polemisiert gegen den Abg. Dr. Schifferer, der Beunruhigungs- und Schikanenpolitik gegen die Dänen befürworte. Durch die jetzige Politik kann man wohl reizen, aber nicht gewinnen.

Abg. v. Bonin-Stormann (fk.) tritt dem Vorredner entgegen. Dann wird ein Schlußantrag angenommen und der Gegenstand verlassen.

**Sparkassenfragen.**

Abg. v. Kries (k.) will die Sparkassen nach den Grundsätzen der größten kaufmännischen Solidität geführt wissen. Der Redner ist gegen einen Antrag Hahn u. Gen., der für die Kassen verschiedene Änderungen im Verrechnungs- und Abschlußwesen fordert. Abg. Reinhard (Z.) verlangt Erleichterung für die Kassen bei Anlagen in Staatspapieren.

Minister des Innern v. Dallwitz: Ich habe die Oberpräsidenten angewiesen, möglichst Erleichterungen eintreten zu lassen, doch nicht über fünf Jahre hinaus. Dem Wunsch, den Sparkassen zu gestatten, die Inhaberpapiere nach den Antrag Hahn zum Anschaffungswert in die Bilanz einzustellen, kann ich nicht entsprechen, da es ungerechtfertigt wäre, für die Sparkassen eine besondere Regelung zu treffen. Der Minister bekämpft auch die weiteren Änderungsvorschläge.

Das Haus vertagt die Weiterbesprechung auf morgen.

## Deutscher Reichstag.

(215. Sitzung.) *CB.* Berlin, 16. Februar.

**Der Etat des Reichsjustizamts.**

Abg. Dr. Cohn-Nordhausen (Soz.): Immer noch werden weite Kreise der Bevölkerung vom Amt der Schöffen und Geschworenen ausgeschlossen. Der Staatssekretär hat es wohl ausgesprochen, daß die Heranziehung von Arbeitern zum Schöffenamt wünschenswert sei, aber bisher ist nichts dergleichen geschehen. Wir vermissen immer noch die Erledigung des Gesetzentwurfs zur Regelung der Konkurrenzklausel. Auch der Entwurf eines Jugendgerichts-Gesetzes kommt nicht vom Fleck. Die Reform der Strafprozeßordnung kommt kaum weiter, das Strafrecht ist veraltet. Der sogenannte Schutz der Arbeitswilligen bezweckt nichts anderes als die Erdrosselung der Arbeiterorganisationen. Redner verlangt Reform der Polizei und verweist dabei auf Vorkommnisse in verschiedenen Städten. Da er davon spricht, wenn der Reichstag aufgelöst werde, so würde die Regierung schon irgendeinen Wahlschwindel erfinden, wird er vom Präsidenten Kaempf zur Ordnung gerufen.

Abg. Belzer (Z.): Über die Zabern-Affäre will ich hier nicht sprechen — oh rühret, rühret nicht daran! (Heiterkeit.) Die Krupp-Affäre wollen wir beim Militäretat behandeln. Wir bedauern, daß es nicht gelungen, das Luftschiffahrtsgesetz international zu regeln. Das Urheberschutzgesetz bedarf einer bestimmteren Fassung. Sehr erfreulich ist, daß der Verein Deutscher Journalisten sich bereit erklärt hat, den Kampf gegen die Sensationspresse aufzunehmen. Viel ist allerdings davon noch nicht zu verspüren gewesen. Selbst der „Vorwärts" wendet sich gegen die Sensations- und Skandalpresse. Redner wendet sich gegen die Verbreitung von Schmutz durch Wort und Bild, verlangt Reformen der Irren-Rechtspflege und tadelt, daß bei Gerichtsverhandlungen sehr oft geistige Defekte für Verbrecher angenommen würden, wenn sie besseren Gesellschaftskreisen entstammen. Das verstehe das Volk nicht. Das Vertrauen des Volkes zur Justizpflege muß unbedingt gestärkt werden.

Abg. Schiffer (natl.): Auch die Rechtspflege ist eine irdische Einrichtung. Wo Mängel aufgedeckt werden, geben wir sie preis. Aber nichts ist verkehrter, als einzelne Fehlsprüche zu verallgemeinern (Zustimmung) oder gar ganz allgemein von Klassenjustiz zu sprechen. (Beifall.) Der Redner verteidigt die Richter, an deren Unparteilichkeit nicht zu zweifeln sei. Die Vorwürfe richten sich auch mehr gegen die Gesetze, als gegen die Richter. Manche juristischen Gebräuche, die mit unserem Erwerbsleben in Widerspruch stehen, müßten geändert werden. Das Überhandnehmen der Privatklagen ist ein unwürdiger Zustand.

Die Diskussion zieht sich bis in den Abend hinein. Dann erst vertagt sich das Haus.

## Die Landwirte in Berlin.

21. Generalversammlung des Bundes der Landwirte.

*Sch.* Berlin, 16. Februar.

Die diesjährige große Zusammenkunft der deutschen Landwirte fand gleichzeitig in den beiden größten Räumen Berlins, im Zirkus Busch und im Zirkus Schumann statt. Nachdem schon seit Jahren viele Tausende von Besuchern der Generalversammlung des Landwirtebundes vor verschlossenen Türen umkehren mußten, glaubte man diesmal einer Überfüllung des Versammlungsraumes durch die gleichzeitigen Parallelversammlungen vorbeugen zu können. Indessen zeigte sich, daß der Zirkus Busch seine alte, historisch gewordene Anziehungskraft ausübte, so daß er sofort bis auf den letzten Platz besetzt war, während sich der Zirkus Schumann erst nach und nach, dann aber auch so über alle Erwartung füllte, daß er polizeilich geschlossen werden mußte. Man hatte die bekannten Bundesredner sehr paritätisch auf beide Versammlungsstätten verteilt.

*

### Im Zirkus Busch

eröffnete Dr. Roesicke, der eine der beiden Bundesvorsitzenden, die Verhandlungen mit einem sorgenerfüllten Überblick über das vergangene Jahr. Besonders auf dem Geldmarkte hat es schlimm ausgesehen, darunter hat das gesamte nationale Erwerbsleben leiden müssen. An der Geldverteuerung ist die Finanzpolitik der Großbanken schuld. Die Regierung ist offenbar so entsetzt über die Zusammensetzung des Reichstages, daß sie von ihm kein Heil für unser Wirtschaftsleben erhofft. Das wäre begreiflich, aber an dieser Zusammensetzung des Reichstages ist die Regierung mitschuldig. (Stürmischer Beifall.) Bei der Besprechung der

**Zaberner Angelegenheit**

zollt der Redner dem Obersten v. Reuter, diesem deutschen Manne von Ehre und Pflicht, höchste Anerkennung. Den schwedischen Bauernzug begrüßt er als ein Zeichen des Wiedererwachens des germanischen Geistes. Dr. Roesicke schloß mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch.

Bundesdirektor Dr. Diederich Hahn erstattete den Geschäftsbericht, aus dem hervorgeht, daß der Bund sich den Wünschen der Bundesleitung entsprechend weiter entwickelt hat. Über die Mitgliederbewegung wird mitgeteilt, daß sie einen regelmäßigen Verlauf nahm, bestimmte Zahlen werden nur über den Abgang an Toten berichtet. Erfreulich bezeichnet die Bundesleitung besonders den Erfolg ihres Eingreifens bei den badischen Wahlen. Das Bundesblatt erschien in einer Auflage von über zwölf Millionen Exemplaren allein in der Berliner Zentralausgabe, außerdem in fünf selbständigen Provinzialausgaben. Die Verkaufsstellen, Kassen usw. welche der Bund unterhält, haben durchweg eine starke Steigerung der Umsätze zu verzeichnen. Dr. Hahn besprach dann eingehend die allgemeine politische Lage, besonders die zunehmende Demokratisierung der Politik, welcher der Bund der Landwirte bis zum letzten Atemzuge Widerstand entgegensetzen werde. Die Versammlung sang darauf stehend das Lied „Deutschland, Deutschland über alles"!

**Kammerherr von Oldenburg-Januschau,**

mit stürmischem Beifall begrüßt, wünscht, daß bei der letzten Wehrvorlage das Eisen besser geschmiedet worden wäre, so lange es warm war, damit ein zweites Marokko ein für allemal unmöglich gemacht werde. Beim Wehrbeitrage haben nur fünf vom Hundert der ganzen Bevölkerung die Lasten zu tragen, und wenn man da so viel von der Opferfreudigkeit rede, so heiße das vielfach „mit dem fremden Portemonnaie klimpern". Der Reichskanzler solle sich lieber, statt über Partikularismus zu klagen, einen anderen Reichstag besorgen. (Stürm. Beifall.) Wenn die süddeutschen Demokraten an den Fundamenten Preußens rütteln wollen, dann sollen sie nach Berlin kommen und uns Preußen Courage machen. (Stürmischer minutenlanger Beifall.) Der Redner verteidigte dann mit Worten, die sichtliche Begeisterung auslösten, die Kommandogewalt des Kaisers.

Zum Schluß sprachen die süddeutschen Bundesführer Prieger aus Bayern und Schmidt-Schöckin aus Württemberg, die beide den Reichsgedanken feierten.

*

### Im Zirkus Schumann

eröffnete der Bundesvorsitzende Freiherr v. Wangenheim-Kl. Spiegel die Versammlung mit einem Hinweis auf die schweren Schäden, welche die Landwirtschaft im letzten Jahre erlitten hat, besonders die süddeutschen Winzer und die Bewohner der Ostseeküste. Neben dem Sinken der Viehpreise ist besonders festzustellen, daß der Kartoffelbau vielfach schon unrentabel geworden ist. Der Redner wendete sich dann gegen die Parteien der Linken, die wohl vergessen hätten, daß die große Fruchtfolge der Geschichte das folgende Bild zeige:

**Parlamentsherrschaft — Republik**

Pöbelherrschaft und Blutdiktatur. Er richtete eine Warnung an die Adresse der Industrie, von der ein Teil sich von der Waffenbrüderschaft mit dem Mittelstande abwenden wolle und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, die deutschen Bundesfürsten und die freien Städte.

Abg. Dr. Oertel polemisierte namentlich gegen die Sozialdemokraten, deren Kritik über den Träger der Krone und den Kronprinzen schärfste Zurückweisung verdiene. Bei Besprechung der Auslandspolitik bedauerte er, daß wir Deutschen einen deutschen Fürsten an Albanien abgeben. Dazu sei der Sprosse eines deutschen Fürstengeschlechts zu schade. Er schloß mit einem Aufruf, den christlichen Glauben zu stärken: „Gott mit uns, aber nur dann, wenn wir mit Gott sind!"

General der Kavallerie z. D. v. Bietinghoff-Bütow erklärte, daß die Versöhnungspolitik in Elsaß-Lothringen aufhören und einer Politik der starken Hand Platz machen müsse. Bundesdirektor Dr. Diederich Hahn erstattete auch hier den Geschäftsbericht und hielt den süddeutschen Demokraten vor, daß die Einigkeit des Deutschen Reiches durch den norddeutschen Junker Otto v. Bismarck geschaffen worden sei. In der Diskussion sprachen noch Geschäftsführer Kükelhaus-Essen vom Reichsdeutschen Mittelstandsverbande, Ziegeleibesitzer Feuer-Perlewitz, Landtagsabgeordneter Jany-Niederwitz und Bauerngutsbesitzer Kirchner-Birkenhayn.

**Resolution.**

Die in beiden Versammlungen ohne Widerspruch und einstimmig angenommene Resolution hatte folgenden Wortlaut:

Die neuere innerpolitische Entwicklung in Deutschland muß den Bund der Landwirte als große Vereinigung monarchisch gesinnter nationaler Männer mit schweren Besorgnissen erfüllen. Auf allen Gebieten der Gesetzgebung des Reiches bemerken wir immer weiter greifende Rücksichtnahme auf die Stimmungen, die Wünsche und Interessen der Demokratie, die in militärischen, steuerlichen, sozialpolitischen Fragen auf das deutlichste erkennbar wird. Die Vorgänge in Zabern und ihre Behandlung, die Versuche, die Kommandogewalt des Kaisers und der Bundesfürsten abzugrenzen und den Parlamentarismus zu stärken, das Übergreifen des Reiches auf die Steuerpolitik der Einzelstaaten, sind die Merkzeichen der neuerdings eingetretenen demokratischen Entwicklung. Der Bund der Landwirte spricht demgegenüber seine feste Entschlossenheit aus, dieser für die Monarchie, für das Reich und für das gesamte Volk gleich unheilvollen Entwicklung mit aller Kraft und Entschiedenheit zu seinem Teil entgegenzuwirken.

Gegen 4½ Uhr wurden beide Versammlungen mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland geschlossen.

## Lokales und Provinzielles.

**Halver,** 17. Februar 1914.

1548 Martin Luther in Eisleben gest. — 1803 Dichter Johann Wilhelm Ludwig Gleim in Halberstadt gest. — 1814 Napoleon schlägt die Verbündeten bei Montereau. — 1857 Maler, Radierer und Bildhauer Max Klinger in Leipzig geb.

□ **Über die Arbeit.** In einer Zeit reifer volkswirtschaftlicher Erkenntnis muß die Arbeit als ein wertvolles Gut erkannt werden, als eine Leistung, die ein jeder so teuer als möglich zu verkaufen sich bemühen soll. Die Arbeit ist das Kapital der Nichtkapitalisten. Und es ist jedes Menschen gutes Recht, möglichst hohe Zinsen aus diesem „Kapital" zu ziehen. Freilich bleibt zwischen diesem Kapital und dem „richtig gehenden" Kapital noch ein besonderer Unterschied. Aktien, Hypotheken, Staatsanleihen schwitzen nicht. Die liegen geduldig im Tresor und bringen ihre Zinsen. Arbeit aber kostet Schweiß; kostet schließlich Kraft und Gesundheit. Weiterhin wissen wir, wie sehr unsere Arbeit das ganze Werk aus dem Auge verloren hat. Wir arbeiten fast alle nur Teilstücke. Und der Geselle, der sein Lebtag nur eine bestimmte Schraube dreht, ist im Grunde nur ein überdeutliches Beispiel für jene das Ganze nie schauende Teilarbeit, die wir alle — mehr oder weniger — leisten. Daher die mangelnde Berufsfreudigkeit. Daher auch vielleicht jene Scheu vor der Arbeit, für die das Volk den bösen Vers gedichtet hat: „Wer Arbeit kennt und sich nicht 'vor drückt, der ist — verrückt." Die Wege, auf welchen die Empfindung der „Arbeit als Last" beseitigt werden soll, müssen allerdings im praktischen Leben noch gesucht werden. Unsere Zeit mit ihrer immer mehr gesteigerten Genußsucht dürfte zur Steigerung der Arbeitsfreudigkeit nicht gerade die geeignetste sein, jene Zeiten heraufzuführen, in denen ein gesundes Volk fröhlich in Schillers Jubelruf mit einstimmen wird: Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis!

—* **Der Eisenbahnminister genehmigte die Anbringung von Tafeln und Plakaten mit Warnungen vor dem Eintritt in die Fremdenlegion auf Bahnhöfen und in den Wagen der preußischen Eisenbahnen.**

† **Halver,** 17. Febr. **Kleine Ursache, große Wirkung, so kann man auch sagen angesichts des Todesfalles des Herrn Heinr. Jacobi hier. Die verehrl. Leser werden sich noch entsinnen, daß wir Weihnachten vorm Jahre eine Notiz brachten, daß einem Arbeiter eine Nußschale in die Luftröhre gekommen sei. Herr J. war mit seiner Frau und seinem Kinde in der Ehringhauser-Heide, um bei den Schwiegereltern das Weihnachtsfest zu feiern. Am Abend des ersten Feiertags sang man unterm Weihnachtsbaum einige Liedchen. Aus Scherz warf nun die Frau J. mit einer Nußschale nach ihrem Manne, der sich recht an dem Gesang beteiligte. Unglückseligerweise flog die Schale dem J. in den Mund bis in die Luftröhre, woselbst sie sich festsetzte. Zwar blieb Raum frei, daß er atmen konnte, doch war eine Operation in Bonn erforderlich. Es gelang zwar der Kunst der Aerzte, die Schale aus der Luftröhre zu entfernen, allein die Wunde warf sich aufs Unreine und seit der Zeit hat der brave Mann unter zur Zeiten unsäglichen Schmerzen an den Folgen leiden müssen, bis ihn der Tod endlich, aber noch in dem sehr jugendlichen Alter von 26 Jahren, erlöste. J. erfreute sich des besten Rufes und führte eine glückliche Ehe. Nun stehen die Witwe und zwei kleine Kinder an der Bahre des so früh auf so schicksalsschwere Weise Dahingeschiedenen.**

= **Kierspe-Bhf.,** 16. Febr. Der Turnverein Jahn e. V. hierselbst feierte am Samstag in seinem Vereinslokale Schnörrenbach sein diesjähriges Winterfest. Der 1. Vors. Herr O. Goseberg hieß in seinen Begrüßungsworten die Erschienenen herzlich willkommen und ließ seine Rede ausklingen in ein begeistert aufgenommenes Gut Heil auf die deutsche Turnerschaft. Die Turnerischen Uebungen wurden exakt ausgeführt. Die Theaterstücke sowie der Reigen, um dessen Einübung sich Fräulein Lehrerin Rey besondere Verdienste erworben hat, fanden allgemeinen Beifall. Die Haarhaussche Kapelle hatte ebenfalls ein reichhaltiges Programm gewählt und hielten sich die Festteilnehmer bis in die frühen Morgenstunden versammelt.

* **Meinerzhagen,** 16. Febr. Eine der ersten Arbeiten an dem neuen Eisenbahnbau war bei Scherl die Herstellung eines Verbindungsweges zwischen der Provinzialstraße und dem Wege Scherl-Schnüffel für die Verkehrsaufnahme während der Zeit der Arbeiten am dortigen Einschnitte und auch in der Folgezeit. Infolge der Abänderung in der Bauausführung, daß die Durchquerung des Volmetals nicht durch die vorgesehene Dammanschüttung, sondern mittels einer Brücke nun erfolgen soll, sind etwa 60000 Kubikmeter Erdmasse nach der entgegengesetzten Seite, nach dem Listertal zu, zu bewegen und zu verwenden. Deshalb muß der Teil des Weges Scherl-Schnüffel, der dem Einschnitt zum Opfer fällt, jetzt schon durchschnitten werden, wenn die Erdarbeiten nicht bis zur Fertigstellung der Brücke im Zuge der Provinzialstraße ruhen sollen. Der Bau der Brücke über den etwa

# Sitzung
## der Gemeindevertretung Schalksmühle
**am Freitag, den 20. d. M., nachmittags 3½ Uhr**
im Müller'schen Gasthause in Schalksmühle.

Tages-Ordnung:

1. Haushaltsplan für 1914
2. Abnahme der Gemeindekassen-Rechnung für das 2 Halbjahr 1912.
3. Wasserwerks-Angelegenheit.
4. Erlaß einer Gebühren Ordnung für die Rektoratschule.
5. Angelegenheiten der Rektoratschule.
6. Volksschul-Angelegenheiten.
7. Abkommen wegen Einrichtung eines Privatentwässerungskanals
8. Wegeangelegenheit.
9. Ev. Verschiedenes.

Halver, den 12. Februar 1914.

**Der Amtmann:** Thomas.

---

# Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Aeußerungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Stellmacher- und Wagenbauer-Handwerk im Bezirke des Kreises Altena und des Stadtkreises Lüdenscheid mit dem Sitze in Lüdenscheid schriftlich bis zum 27. d. Mts. oder mündlich in der Zeit vom 13. bis 27. d. Mts. bei mir abzugeben sind. Die Abgabe der mündlichen Erklärung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 8 bis 12½ Uhr vorm. und von 2½ bis 6 Uhr nachm. im Dienstzimmer No. 5 des Rathauses, sowie auf dem zuständigen Amtsbureau oder Bürgermeisteramte erfolgen. —

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche in den oben angegebenen Bezirken das Stellmacher- oder Wagenbauer-Handwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Aeußerung mit dem Bemerken auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, gültig sind, und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende Aeußerungen unberücksichtigt bleiben. Die Abgabe einer Aeußerung ist auch für diejenigen Handwerker erforderlich, welche den Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung gestellt haben.

Lüdenscheid, den 10. Februar 1914.

**Der Kommissar:** J. V.: gez. Sieper, Bürgermeister.

---

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. — Erklärungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Stellmacher- und Wagenbauer-Handwerk können im Amtshause, Zimmer No. 8, abgegeben werden.

Meinerzhagen, den 13 Februar 1914.

**Der Amtmann:** Rößler

---

# Bekanntmachung.

Die Königliche Ersatzkommission des Kreises Altena wird die

## Musterung der Militärpflichtigen

an den nachbenannten Tagen vornehmen:

**In Brügge im Saale des Gastwirts Herrn Hugo Tasche.**

1. Am Freitag, den 27. Februar 1914, vormittags 9 Uhr für die Militärpflichtigen der Landgemeinde Lüdenscheid die
   a) im Jahre 1892 und früher geboren sind von Buchstabe A bis einschließlich J.
   b) im Jahre 1893 geboren sind von Buchstabe A bis einschließlich P und
   c) im Jahre 1894 geboren sind von Buchstabe A bis einschließlich L,
2. Am Samstag, den 28. Februar 1914, vormittags 9 Uhr für die Militärpflichtigen der Landgemeinde Lüdenscheid die
   a) im Jahre 1892 und früher geboren sind von Buchstabe K bis einschließlich Z,
   b) im Jahre 1893 geboren sind von Buchstabe Q bis einschließlich Z und
   c) im Jahre 1894 geboren sind von Buchstabe M bis einschließlich Z.
3. Am Montag, den 2 März 1914, vormittags 9 Uhr für sämtliche Militärpflichtigen der Gemeinden Hülscheid und Rönsahl.
4. Am Dienstag, den 3 März 1914, vormittags 9 Uhr für sämtliche Militärpflichtige der Gemeinde Kierspe
5. Am Mittwoch, den 4. März 1914, vormittags 9 Uhr für die Militärpflichtigen des Amtes Halver die 1892 und früher geboren sind und zwar von Buchstabe A bis einschl. J, ferner für die Militärpflichtigen der Gemeinde Halver, die
   a) im Jahre 1893 geboren sind von Buchstabe A bis einschließlich R und
   b) im Jahre 1894 geboren sind von Buchstabe A bis einschließlich R.
6. Am Donnerstag, den 5. März 1914, vormittags 9 Uhr für die Militärpflichtigen des Amtes Halver die 1892 und früher geboren sind und zwar von Buchstabe K bis einschl Z, sowie für die Militärpflichtigen der Gemeinde Halver, die
   a) im Jahre 1893 geboren sind von Buchstabe S bis einschließlich Z und
   b) im Jahre 1894 geboren sind von Buchstabe S bis einschließlich Z,

ferner für die Militärpflichtigen der Gemeinde Schalksmühle die 1893 und 1894 geboren sind.

7. Am Freitag, den 6 März 1914, vormittags 9 Uhr für sämtliche Militärpflichtigen der Gemeinde Meinerzhagen, sowie für die Militärpflichtigen der Gemeinde Valbert, die 1892 und früher und 1893 geboren sind.
8. Am Samstag, den 7. März 1914, vormittags 9 Uhr für die Militärpflichtigen der Gemeinde Valbert, die 1894 geboren sind.

Von 10 Uhr vormittags ab wird die Ersatzkommission über die Reklamationen aus den vorgenannten Amts- und Gemeindebezirken verhandeln Hierzu haben nur die Angehörigen der reklamierten Militärpflichtigen zu erscheinen und zwar nur in soweit, als letztere nicht schon vorher von der Gesellungspflicht entbunden oder in den vorhergehenden Musterungsterminen auf Grund körperlicher Fehler bereits vom Militärdienst zurückgestellt sind

Die Militärpflichtigen haben sich 1 Stunde vor Beginn des Geschäfts zu stellen, damit ihre Verlesung und Einordnung vorher erfolgen kann.

Nach Vorschrift des § 62 der Deutschen Wehr Ordnung vom 22. November 1888 werden alle diejenigen Militärpflichtigen, die im hiesigen Aushebungsbezirk gestellungspflichtig und in den Jahren 1892, 1893 und 1894 oder in einem früheren Jahre geboren sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist oder die von der Gestellung zur Musterung nicht ausdrücklich entbunden sind, hierdurch aufgefordert, sich an den genannten Tagen pünktlich zu gestellen

Die 1893 und früher geborenen Militärpflichtigen haben ihren Losungsschein mitzubringen.

Wer der Aufforderung zur Gestellung keine Folge leistet, wird durch Zwangsmaßregeln hierzu angehalten.

Wer sich der Gestellung entzieht, wird gemäß § 26, 7 der Deutschen Wehr-Ordnung als unsicherer Heerespflichtiger behandelt und sofort zum Dienst eingestellt.

Militärpflichtige, die in den Terminen nicht pünktlich erscheinen, oder sich ohne Erlaubnis aus dem Musterungslokal entfernen, werden mit Geldstrafen bis zu 30 Mk oder mit 3 tägiger Haft bestraft.

Die Militärpflichtigen müssen sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung erscheinen

Ueber Krankheiten, die die Militärpflichtigen beim Ersatzgeschäft angeben wollen, sind ärztliche Bescheinigungen vorzulegen, die amtlich beglaubigt sein müssen. Augenleidende Militärpflichtige haben, falls sie im Besitze einer Brille sind, diese zum Termine mitzubringen.

Die Reklamationen werden nicht mehr wie bisher in jedem Musterungstermin, sondern nur an einzelnen, in vorstehender Bekanntmachung näher bezeichneten Musterungstagen verhandelt

Zurückstellungen und Befreiungen vom Militärdienste finden nur nach eingehender Prüfung der Verhältnisse durch die Kreisersatzkommission statt, sofern die Veranlassung zu diesen Anträgen nicht erst nach Beendigung des Kreisersatzgeschäftes entstanden sind. Eltern und über 14 Jahre alte Geschwister der reklamierten Militärpflichtigen müssen im Falle einer angebrachten Reklamation in den betreffenden Terminen anwesend sein. Lohnbücher der Reklamanten, der Eltern und der in Betracht kommenden Geschwister sind im Termine vorzulegen.

**Der Zivilvorsitzende der Ersatz-Kommission:**
Thomée, Landrat.

---


## Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich im Hause der Frau **Ww. H. Buschhaus, Halver, Kronprinzenstr. 14** ein

# Putz-Geschäft

Durch Einkauf in den grössten Häusern bin ich in der Lage jedem Wunsche gerecht zu werden. — Gleichzeitig empfehle ich

**Herren-Wäsche u. Kravatten**

in neuesten Fassons.

Um gefälligen Besuch höflichst bittend zeichne

Hochachtend

**Anna Kaiser.**

---

# Schultornister

**in allen Preislagen empfiehlt**

**Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstr. 5.**

---

**Tausende verdanken ihre glänzende Stellung dem Studium d. Techn. Selbstunterrichtsbriefe System Karnack-Hachfeld.**

Ueber 100 Mitarbeiter. Glänzende Erfolge.

**Baugewerksschule:** Polier, Architekturzeichner, Bautechniker, Zimmermeister, Maurermeister, Baugewerksmeister, Strassenbautechniker, Tiefbautechniker. **Schule für Eisenbahnwesen:** Lokomotivheizer, Lokomotivführer, Eisenbahntechniker. **Maschinenbauschule:** Monteur, Maschinist, Werkmeister, Maschinenkonstrukteur, Maschineningenieur. **Elektrotechn. Schule:** Elektromonteur, Elektrotechniker, Elektroingenieur. **Schule für Berg- u. Hüttenwesen:** Bergschule. Formermeister, Giessereitechniker. **Installateurschule:** Installateur, Elektroinstallateur. **Schule für Kunstgewerbe und Handwerk:** Steinmetzmeister, Modelleur, Stukkateur, Bautischler, Kunst- und Möbeltischler, Schlosser.

**Jedes der vorsteh. Werke erscheint in Lieferung. à 60 Pf. Ansichtssendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.**

Diese Werke setzen **keine Vorkenntnisse** voraus u. bezwecken:
1. den Besuch der techn. **Fachschulen** zu ersetzen,
2. dem Studierenden **nur durch Selbstunterricht** eine abgeschlossene **technische Bildung** zu vermitteln,
3. in vorteilh. Weise ohne Berufsstörung e. **Fachprüf.** abzuleg.

Der Zweck wird dad. erreicht, dass:
1. der **Unterricht** d. techn. Fachschulen **nachgeahmt** wird,
2. die Bearbeitung d. Unterrichtsbriefe in so einfacher u. gründl. Weise, in so leichtfassl. Form ausgeführt ist, d. **Jedermann** den Stoff verstehen muss.
3. die fortgesetzt. Wiederholg. u. Selbstprüf. d. Wissen festigen.

**Ausführl. Prospekte sow. Dankschreiben üb. bestand. Prüf. gratis. Gegen monatl. Teilzahl. von 3 Mark an zu beziehen.**

Bonness & Hachfeld, Potsdam S.O.

---

**Kranken- u. Sterbekasse, Halver.**

Die Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes

**Heinrich Jacobi**

findet am Mittwoch, den 18. Febr. statt. Die Mitglieder wollen sich zur Teilnahme an derselben an diesem Tage, nachmittags 2½ Uhr, im Vereinslokale zahlreich einfinden.

**Der Vorstand**

---

**Turn-Verein Oeckinghausen**

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Turngenossen

**Heinrich Jacobi**

treten die Turngenossen am Mittwoch, den 18. Febr. cr., nachmittags 1½ Uhr am Vereinslokale an.

Um rege Beteiligung bittet

**Der Vorstand**

---

Erhalte am Mittwochmorgen eine große Sendung lebendfrische

# Seefische

und empfehle

Ia. Cabliau Pfund 20 Pfg.
Ia. Portionsschellfisch Pfd. 25 „
Ia. Seeforellen Pfund 21 Pfg.

**Hugo Bender, Halver, Südstr.**

---

Ia. Neußer-**Sauerkraut**, schneeweiß und langgeschnitten,
Ia. **Knackwürstchen** (Originalgröße),
feinster geräucherter **Kochspeck**,
weichkochende
**Erbsen, Linsen u. Bohnen.**

**Ernst Neuser, Halver.**

---

# Färbol

zum Auffrischen von braunen Schuhen in allen Farben vorrätig. — Färbol macht den fleckigsten Schuh wie neu.

**Wilh. Spiess, Halver**

---

# 2 Gehülfen

finden Stellung bei

**Carl Kind jr., Halver**
Sattler und Polsterer.

---

Einen

# jugendlichen Arbeiter

für die Vernickelei gegen hohen Lohn sucht

**H. Nieding, Halver-Eichholz**

---

Ein

# Fallhammerschmied

und ein

# Pressenarbeiter

per sofort gesucht

**Aug. Grote, Oberbrügge.**

---

**Ca. 10 Waggon**

# Erlenholz

**(dicke Stämme)**

sind billig zu verkaufen

Angebote unter **B 915** an die die Geschäftsst. des ‚Allgem. Anzeigers', Halver.

---

Schweizer-
Tilsiter-
Edamer-
Allgäuer Stangen-
Mainzer-
Kräuter-

# Käse

in nur besseren Qualitäten.

**Ernst Neuser, Halver.**

---

Erhalte Anfang März folgende Sorten

# Pflanzkartoffeln

in sortenreiner Beschaffenheit und fertig zur Saat, bezogen aus derselben Gegend wie im vorigen Jahr:

**Schlösser** (verbesserte Magnum bonum),
**Up to date, Industrie** und **Julienieren.**

Bestellung erbitte baldigst zu machen.

**Albert Herdepe, Halver.**

---

**Fr. Keks, Kakao und Schokolade**
empfiehlt
Ww. E. Lausberg,
Halver.

---

# Zeitungs-Makulatur

**große Bogen, pro Pfd. 5 Pfg.**
hat abzugeben

**Allgem. Anzeiger, Halver.**

---

**Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Halver.**

Sonntag, den 22. d Mts, nachmittags 6 Uhr:

# Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bestellung von Frühjahrs düngemitteln aller Art.
2. Bestellung v. Saatkartoffeln und Torfmull.
3. Verschiedenes

---

# Konsum-Verein

**für Halver und Umgegend**
e. G. m. b. H.

Erhalten Mittwoch morgen eine größere Sendung

**lebendfrische Seefische**

und geben selbige zum billigsten Tagespreise ab.

Bestellungen werden in allen Verkaufsstellen entgegengenommen. **Der Vorstand.**

---

# Konsum-Verein

**für Oberbrügge u. Umgegend**
e. G. m. b. H.

Sonntag, den 22. Februar, nachmittags 5 Uhr im Lokale des Herrn Fritz König-Bollwerk

# General-Versammlung

Tagesordnung: Geschäftsbericht.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

**Der Vorstand u. Aufsichtsrat.**

---

Ia. Oelsardinen Marke ‚Ferry', Kräuter-Anchovis,
Ia. Monikendamer Sardellen in verschiedenen Packungen

**Ernst Neuser, Halver.**

---



Am Freitag morgen, den 20. cr. komme ich mit einer schönen Auswahl **Zuchochsen** in Rodt bei Marienheide an.

**Eduard Moos.**

---

# Wirte-Verein Halver.

Mittwoch, den 18 Februar, nachm. 5 Uhr

## General-Versammlung

im Lokale des Kollegen Ernst vom Berg, Oeckinghausen

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Vorstandswahl
4. Stellungnahme zur Einrichtung eines Zonensyndikats in Dortmund
5. Wahl der Delegierten für den außergewöhnl. Zonentag in Hagen
6. Verschiedenes.

Um allseitiges Erscheinen bittet **Der Vorstand**

---

# 3 Ausnahmetage

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

ff. geräucherte
**Riesenbücklinge**
3 Stück 27 Pfg.
ferner hochfeine geräucherte
**Bücklinge**
3 Stück 18 Pfg.

**Hugo Bender, Halver, Südstr.**

---

Frische marinierte Heringe
Salzheringe
Sensheringe
Bratheringe
Heringe i. Remouladensf.
Rollmöpse
Russ Sardinen
Oelsardinen
Krabben
Lachs
Sardellen
Appetit Sild

**Ww. E. Lausberg, Halver.**

---

# Bestellungen

auf

# Runkelrüben

nehmen entgegen

**Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Kierspe-Bhf.**
e. G. m. b. H.